Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 102 (1995)

Heft: 4

Artikel: 23. Generalversammlung der Swiss Fashion am 12. Juni 1995 in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-678439

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

23. Generalversammlung der SWISS FASHION am 12. Juni 1995 in Zürich

An der Generalversammlung des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie musste der *Präsident Dr. Jakob Schönenberger* dort weiterfahren, wo er vor einem Jahr aufgehört hatte: in der negativen Beurteilung der gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklung der Schweizerischen Bekleidungsindustrie. Es blieb *Staatssekretär Dr. Jakob Kellenberger* vorbehalten über «die bilateralen sektoriellen Verhandlungen Schweiz–EU» zu sprechen.

Ungewisse Zukunft der Schweizerischen Bekleidungsindustrie

Ein rascher Aufschwung für die Bekleidungsindustrie ist noch nicht in Sicht, so Schönenberger. Nachdem die Produktion in den Jahren 1992 bis 1994 jeweils um 11,5% und 4% zurückgegangen ist, deuten die Negativwerte der ersten Monate des laufenden Jahres auf weiter zunehmende Schwierigkeiten hin, zumal die Beschäftigung um 6,5%, die Exporte um 6,5% und die Detailhandelsumsätze um 6,2% sanken. Zugenommen haben die Importe (0,9%). Die Kapazitätsauslastung lag trotz Betriebsschliessungen bei nur 81,3%.

Starker Schweizer Franken

Für diese Entwicklung macht SWISS-FASHION verschiedene Gründe verantwortlich. Unter anderem den extrem harten internationalen Wettbewerb, die Zurückhaltung der Konsumenten, den starken Schweizer Franken und den Wechselkurszerfall, insbesondere des Dollars und der Lira, die Nichtteilnahme am EWR sowie die EU-Diskriminierung beim Export von im Ausland teilgefertigten Produkten.

Ganz besonders vom Lira-Zerfall arg bedrängt ist die Tessiner Bekleidungsindustrie, die mit etwa 30% der in dieser Branche beschäftigten Arbeitskräfte deutlich die schweizerische Spitze einnimmt. Ein Gesuch an die nationale Paritätische Kommission um Lohnkürzung bzw. Lohnauszahlung in ausländischer Währung (Anpassung der Gehälter an die italienische Kaufkraft für Grenzgänger) wurde negativ beantwortet. Dagegen wurde den dem GAV unterstellten Tessiner Betrieben gestattet, auf die vertraglich vorgesehene Erhöhung der Minimallöhne um 10 Rappen ab 1. Juli 1995 zu verzichten.

Hauptschauplatz der kurzfristigen verbandlichen Anstrengungen im wirtschaftspolitischen Bereich bleibt nach Schönenberger die ursprungsrechtliche Gleichstellung der im passiven Veredlungsverkehr im Ausland teilgefertigten Produkte mit denjenigen der EU-Konkurrenz. Die Bemühungen der Schweiz, nach der Verwerfung der EWR-Vorlage, in 15 Gebieten zu bilateralen Abmachungen zu gelangen fanden beim EU-Ministerrat insofern keine Zustimmung, als das Textildossier bisher nicht im Verhandlungskatalog aufgenommen wurde. Lichtblicke sieht der Verband aus einzelnen Beschlüssen der EU. Sie schliessen nicht aus, dass der EU-Binnenmarkt mit EFTA-Ländern und weiteren Staaten Osteuropas zu einer einzigen Ursprungszone zusammengeschlossen wird. Allerdings ist noch nicht klar, ob angesichts gewisser politischer Widerstände im Ausland die Schweiz einerseits und der Textilbereich anderseits in diese für die hiesige Bekleidungsindustrie wichtige umfassende Ursprungsregelung einbezogen wird.

Veränderungen im Vorstand

Nach 12jähriger Tätigkeit im Vorstand tritt Edy Greuter, Verwaltungsratspräsident der Greuter-Jersey AG, Sulgen, zurück. Sein grosser Einsatz im Vorstand des Verbandes wird herzlich verdankt. Mit einem schönen Geschenk und mit grossem Applaus werden die Verdienste von Edy Greuter gewürdigt. Zu seinem Nachfolger wird einstimmig Manfred Bysäth, Verwaltungsratspräsident der Ritex AG in Zofingen gewählt.

Bilaterale und sektorielle Verhandlungen Schweiz–EU?

Sehr gespannt war die Zuhörerschaft, glaubte doch manch Textiler etwas Erfreuliches, Wegweisendes und Hoffnungsvolles von *Staatssekretär Dr. Jakob Kellenberger* zu hören.

Der Chefunterhändler für die Schweiz, der sich durch fundiertes Wissen und grosse Bescheidenheit auszeichnet, führte eingangs aus, dass der Bundesrat nach der Ablehnung des EWR-Beitritts die Devise ausgab, die bilateralen Verhandlungen mit der EU zu forcieren. Diese Verhandlungen wurden am 12. 12. 1994 gestartet, wobei in einer ersten Phase 8 von 15 ausgearbeiteten Vorschlägen zur Diskussion standen. Zu diesen Vorschlägen gehören u.a. die Erleichterung des Personenverkehrs, der Abbau der technischen Handelshemmnisse, das Agrarpaket sowie die Zivilluftfahrt und der Landverkehr. Der Passive Veredlungsverkehr (PVV) ist in dieser Startphase leider noch nicht enthalten. Um über diesen überhaupt verhandeln zu können, müssen zuerst die oben erwähnten acht Verhandlungspunkte vom Tisch. Als Knacknuss wirkt sich vor allem die Freizügigkeit des Personenverkehrs aus. Hier strebt die EU die volle Freizügigkeit an, hingegen versucht die Schweiz eine Kontrollfunktion einzubauen.

Die bittere Pille für die Schweizerische Textilindustrie besteht darin, dass das Thema PVV noch gar nicht auf dem Tisch liegt und wenn es einmal so weit kommen sollte, wird sich vor allem Portugal unmissverständlich gegen die Schweiz aussprechen.

Auch wenn wir überzeugt sind, dass sich unsere Schweizer Delegation nach bestem Wissen und Gewissen für unser Land und für unsere Textilindustrie einsetzt, war doch eine grosse Enttäuschung auf den Gesichtern der Textiler abzulesen, denn niemand konnte sagen, wann das Problem des PVV gelöst sein wird. Hoffentlich ist es dann nicht zu spät! *RW*